

# KONTakt

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 180 | JUNI 2020

## Aus dem Inhalt:

Modernisierung Pfarrheim      Seite 18

Anmeldung Firmung 2020/21      Seite 19



*Was glaubst du,*  
**brauchst du jetzt?**

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3, 6 bis 11

## Termine zum (Vor-)Merken

Wir informieren Sie laufend auf unserer Homepage und auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“

[www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

**Betriebsausflug:** Mo, 6. Juli (Pfarrbüro geschlossen)

**Jungschar-Ferienbetreuung:** 20.–24. Juli, nur bei Schönwetter, am Sportplatz, ASKÖ-Platz, DSG UKJ Faustballplatz

**Christophorus-Sammlung:** So, 26. Juli

**Glockenläuten gegen Hunger:** Fr, 31. Juli, 15 Uhr.

In ganz Österreich läuten die Kirchenglocken für fünf Minuten. Das Läuten macht auf Initiative der Caritas OÖ darauf aufmerksam, dass täglich Menschen an Hunger sterben.

**Caritas-August-Sammlung:** So, 23. Aug.

**Radwallfahrt:** Fr, 11. Sept., Infos und Anmeldung:

Hans Bürscher, Tel.: 0681/8467 8629

**Bergmesse auf der Höss:** So, 13. Sept., Details werden auf der Homepage und der Nächsten Woche bekannt gegeben

**Kinderwortgottesdienst:** So, 20. Sept., 10 Uhr Treffpunkt

Kirchenplatz, bei Schönwetter Wanderung auf den Freinberg. Bei Schlechtwetter Kinderwortgottesdienst im großen Pfarrsaal

**Montegrotto-Reise:** Wegen der akuten Corona-Situation wurde die Reise auf Frühjahr 2021 verschoben.

Infos bei Elisabeth Drachslar, Tel. 0676 / 814 19 051

**Klausur des Pfarrgemeinderates:** 2./3. Okt., im Greisinghof

**Jubiläumsfest „90 Jahre Pfadfindergruppe Linz 6“:**

Sa, 3. Okt., Pfarrheim

**Bibelabend mit Mag.<sup>a</sup> Dorothea Schwarzbauer-Haupt:**

Di, 6. Okt. und 3. Nov., 19 Uhr, kleiner Pfarrsaal

**Erntedankfest:** 11. Okt., Familiengottesdienst mit dem

Kirchenchor, anschließend Agape im Pfarrheim

**EZA-Markt:** Sa, 26./So, 27. Sept. und Sa, 24./So, 25. Okt.

Die Termine für das **Pfarrcafe** werden im nächsten Pfarrblatt bekannt gegeben.

**Jugendtermine:** siehe Seite 19

### Erstkommunion 2020

**Erstkommunion der VS 9 und VS 48:** So, 18. Okt., 10 Uhr

**Erstkommunion der Adalbert Stifter Praxisvolksschule:**

Sa, 24. Okt., 9.30 Uhr

Sollten die COVID-19-Vorsichtsmaßnahmen eine Feier der Erstkommunion in üblicher Form nicht möglich machen, informieren wir Eltern und Kinder rechtzeitig!

### Firmung 2020 und 2021

**Anmeldeschluss für die Firmvorbereitung:** 29. Nov. 2020

(1. Adventssonntag) für alle, die das 14. Lebensjahres bis 31. August 2021, vollendet haben

**Firmung:** Samstag, 8. Mai 2021

## Pfarrheimumbau

In den Sommerferien werden im Pfarrheim Foyer und Stüberl sowie die Räume im Erdgeschoss (blauer, roter, grüner Raum) umgebaut. Daher ist das Pfarrheim von 7. Juli bis 18. September geschlossen. (Näheres auf Seite 18)

### FRAUEN IN DER PFARRE

**Frauenmesse:** Mi, 8 Uhr: 14. Okt. und 11. Nov.

**Cafe am Vormittag:** Mi, 8.45 Uhr: 14. Okt. und 11. Nov., Pfarrheim

### GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

**Übungsgruppe:** Di, 15. und 29. Sept., 13. und 27. Okt., 10. Nov., 9 bis 11.30 Uhr, Pfarrheim

Kontakt: Maria Kastenhofer, maria.kastenhofer@gmail.com, Tel. 0732 / 60 49 40

### TREFFPUNKT TANZ

Mi, 16., 23. und 30. Sept., 7., 21. und 28. Okt. und 18. Nov., 9 bis 10.30 Uhr, Pfarrheim

*Eintreffen ab 8.45 Uhr.* Kosten pro Tanztermin € 5,-  
Tanzlehrerin Dr.<sup>in</sup> Isabella Roth.

Wir tanzen „Alleintänze“, ohne Berührung, ohne PartnerIn, mit ausreichend Abstand.

### SENIORINNEN UND SENIOREN

**SeniorInnenmessen:** Mi, 21. Okt. und 18. Nov., 8 Uhr

**SeniorInnentreffen:** Die Termine werden im nächsten Pfarrblatt bekannt gegeben.

### SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

**SelbA-Ausflug:** geplant Mi, 16. Sept., nach Mondsee.

Anmeldung bis 17. Juli bei Gertraud Petermichl,  
Tel. 0650 / 56 11 032

**SelbA-Treffen:** Mi, 30. Sept., 7., 14. und 28. Okt., 15 Uhr Pfarrheim, Trainerin: Mag.<sup>a</sup> Gertraud Petermichl

### GESUNDHEITSGYMNASTIK

Zur Vorbeugung und zur Besserung von Beschwerden der Wirbelsäule, Dehnung und Kräftigung der Muskeln u.v.m.

Kursbeginn: Do, 8. Okt., 9 Uhr, Pfarrheim

Preis für 10 Einheiten: € 50,-

Anmeldung und Infos: Brigitte Eckerstorfer, Tel. 0732 / 66 02 98

### Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-Bachstraße 27, 4020 Linz, Tel. 65 72 95-0; Internet: [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad), E-Mail: [pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at); Redaktion: Mag. Herbert Schicho und Team; Texterfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Moder, Nußböckstr. 51A, 4060 Leonding, [moder@aon.at](mailto:moder@aon.at); Hersteller: Mittermüller GmbH, 4532 Rohr im Kremstal, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre, Spendenkonto VKB: IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300



# Weite – Wo Himmel und Erde sich begegnen

Als das Virus kam, wurde die Welt plötzlich eng. Grenzen wurden geschlossen, Ausgangssperren verfügt, Veranstaltungen und Gottesdienste abgesagt, der geplante Urlaub war in weiter Ferne.



Wo sie uns genommen ist, die Weite, spüren wir, wie sehr wir sie brauchen. Wie elementar wir von dem Gefühl leben, aufbrechen zu können, frei atmen zu können. Vielleicht müssen wir jetzt öfter die Augen schließen und uns in die Ferne träumen, dorthin, wo der Horizont unendliche Weite verheißt.

## WEITE IST EINE HERZENSQUALITÄT

In der Gegenwart von Menschen, deren Herz weit ist, fühlt man sich wohl, sie tun gut. Von den Benediktinermönchen habe ich gelernt: Ein weites Herz hat Raum für alle Menschen. Mit einem weiten Herzen schaue ich auf sie, ohne zu bewerten. Sie dürfen sein, wie sie sind. Dieser stetige Lernweg führt über ehrliche Selbsterkenntnis, über das Einüben von Haltungen wie Geduld, Güte und Liebe.

Weite erinnert mich an Landschaften, über die ich meinen Blick schweifen lassen kann. Bei Wanderungen durch weite Ebenen oder am Berggipfel habe ich erlebt, dass sich mein Innerstes öffnet.

## DU FÜHRST MICH HINAUS INS WEITE ...

... heißt es im Alten Testament im Psalm 18, einem großen Danklied König Davids für Rettung und Befreiung. Man kann fragen: Haben wir angesichts der zahlreichen Krisen in Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche dazu tatsächlich Anlass?

Ich bin davon überzeugt, gerade vor den Realitäten des Lebens wollen und dürfen wir nicht flüchten, nicht *das Weite* suchen, sondern *die Weite*!

Es geht um die Weite, die uns herausführt aus dem Kreisen um uns selbst und unse-

re Probleme (wenngleich diese auch angedrückt werden müssen!). Um Weite, die uns einen freien Blick ermöglicht. Dafür braucht es mitunter Abstand oder einen anderen Blickwinkel, eine veränderte Sichtweise.

## WEITE SCHENKT FREIHEIT

Mit dem Begriff der Weite assoziiere ich den der Freiheit. Gott führt nicht in die Grenzenlosigkeit, sondern in die innere Freiheit. Gott führt hinaus ins Weite, zum Ruheplatz am Wasser, auf Wegen, die ich selbst gehen kann und muss. Weite geht nicht auf Kosten der Tiefe.

Weite lockt und ängstigt zugleich. Wenn alte Lebenskonzepte nicht mehr tragen, dann kann das Unbekannte einengen. Von Gott geschenkte Weite führt aus der Enge: „*Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite. Herr erbarme dich*“, singen wir in einem Lied.

Damit verbinde ich die Sehnsucht nach Weite, die Gemeinschaft schenkt. Die nicht bei den eigenen Enttäuschungen und Verstrickungen endet, sondern Ängste überwindet und wandelt im Blick nach vorne.

Du führst mich hinaus ins Weite – das ist zukunftsfähig, mutig und hoffnungsvoll. Ich folge gerne dem Lockruf der Weite. Auch wenn Corona und andere Rahmenbedingungen innere und äußere Grenzen aufzeigen, bleibt immer die Möglichkeit „die Füße auf *weiten Raum* zu stellen“ (Psalm 31,9).

Ich wünsche Ihnen Erfahrungen der Weite!

## „Was glaubst du, brauchst du jetzt?“

Bei dieser Frage haben wir uns inspirieren lassen von einer Kampagne der Kath. Frauenbewegung OÖ, die uns diese dankenswerterweise gemeinsam mit 12 Buttons als Antwortangebote zur Verfügung stellte.

Bei den ersten physischen Treffen nach dem Lockdown kamen wir jedes Mal zu dem Punkt: *Was steht jetzt an? Was braucht es jetzt?* für einzelne Menschen, für uns als Pfarre, als Gesellschaft, als Kirche in OÖ.

12 Personen unserer Pfarre formulieren dazu ihre persönlichen Erfahrungen.

Über ein jetzt in den Sommermonaten anstehendes Bauprojekt informieren wir auf Seite 18. Stüberl und Foyer im Pfarrheim werden renoviert, drei kleinere Räume im Erdgeschoss in zwei größere adaptiert. Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Bauausschuss, ganz besonders Ing. Fritz Guggenberger.

Im Pfarrcaritas-Kindergarten steht ein Leitungswechsel an: Wir danken Andrea Ruttenstock sehr herzlich und heißen Stefanie Feimuth als neue Leiterin willkommen!

In unserer seelsorglichen Arbeit während der Corona-Zeit haben wir versucht, aus den Gegebenheiten das Bestmögliche zu machen und uns an den Bedürfnissen zu orientieren. Daraus sind kreative Angebote entstanden, über die wir in diesem Pfarrblatt berichten.

Außerdem fragen wir, ob Religion bzw. Spiritualität krisenfest macht, und stellen eine Verbindung zwischen Religion und Therapie her.

Ich lade Sie ein, stellen auch Sie sich beim Lesen die Frage: „*Was glaubst du, brauchst du jetzt?*“

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sommer!



MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin, leitende Seelsorgerin

© Alexandra Grill

# Religion und Therapie

In einem Artikel der Ärztezeitung wurde beschrieben, dass man die Spiritualität eines Patienten nicht unbeachtet lassen darf, dass dies in der Therapie kein Tabu sein kann. Meine Erfahrung ist, dass Spiritualität große Heilfaktoren beinhaltet.

Wenn man Menschen psychotherapeutisch helfen will, muss man alle Dimensionen, die in einem Menschen sind, erfassen. Es ist legitim, jemanden zu fragen, ob er glaubt oder ob er betet. Denn Gott steht sozusagen immer zur Verfügung. Wenn man niemanden mehr hat, dann ist Gott immer noch da. Beten kann helfen – besonders auch jetzt in der Corona Krise. Die meisten Menschen durchlebten in den vergangenen Monaten Zeiten der Unsicherheit und der Angst. Sie verspürten Ohnmachtsgefühle, aber auch Ärger und Frustration über die Ausgangssperren. Sehr oft kam innere und äußere Unruhe zum Vorschein. Die Menschen mussten lernen, sich selber, die Ungewissheit und die Stille auszuhalten,

und mussten anerkennen, was ist, und nicht immer dagegenhalten.

Innere und äußere Freiheit entsteht, indem man sich selbst verstehen und wertschätzen lernt. Man könnte auch einfach sagen, dass man sich selbst und andere lieben lernt.

Jesus lehrte dies im Rahmen seiner jüdischen Lebenswelt, indem er sagte: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wahrscheinlich kennt jeder auch diesen wunderbaren Ausspruch: Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hände.

Alle Weltreligionen vermitteln diese Geborgenheit im Transzendenten.

Menschen, die eine gesunde Spiritualität leben, fühlen sich in der Regel geschützt, angenommen und geliebt. Sie müssen sich nicht alles selbst erarbeiten, sondern wissen sich behütet und gehalten. Das stärkt die Psyche und den Körper.

In Zeiten des Zweifels, der Ohnmacht und der Wut können die Psalmen ein sehr hilfreiches Gebet sein. Es ist erlaubt, mit sich, der Welt und Gott zu hadern. Nichts muss

zurückgehalten werden. Alles darf heraus. Auch das kann helfen. Danach fühlt man sich erleichtert und die Zuversicht darf wieder wachsen.

Vorsichtig sollte man jedoch sein, wenn im Zusammenhang mit Corona von einer Strafe oder Geisel Gottes gesprochen wird. Ich halte mich da lieber an Frère Roger, den Gründer der Bruderschaft von Taizé. In einer schwierigen Situation sagte er einmal zu mir: „Johannes, wenn sich Wege verschließen, tun sich andere auf. Gott verurteilt niemanden zur Untätigkeit.“ Und er wurde nicht müde, allen Menschen zu sagen: „Gott kann nur lieben!“



JOHANNES NEUHAUSER

Psychotherapeut, Filmemacher, Autor,  
Deublerstraße

**Pilz Textilreinigung**

**Gutschein**  
im Wert von **€ 2,-**

**Waschen und Bügeln zum Top-Preis!  
Abholbereit binnen 1-2 Tagen!  
Bei uns ist nichts unmöglich!**

**Unser Service für Sie:**

- Reinigen und Waschen sämtlicher Textilien
- Hemdenservice
- Bügelservice
- Leder- und Teppichreinigung
- Näharbeiten
- Abhol- und Zustellservice

Textilreinigung Pilz  
Langgasse 9 • Linz Zentrum  
Tel: 0732 / 66 18 80  
Email: textilreinigung.pilz@liwest.at

Gutschein kann nicht in bar abgelöst werden. Pro Person nur ein Gutschein gültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Wir suchen ...**

**... zahnärztliche Assistenz  
(m/w)**

Die **ZAHNARZTPRAXIS Dr. Thomas KLOSE**  
am Froschberg in Linz, Ziegeleistraße 81,  
(mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar)  
**bietet einen AUSBILDUNGSPLATZ  
zur zahnärztlichen Assistenz (m/w).**

Angenehme Arbeitszeiten,  
kein Wochenend-/Abenddienst, 30 Urlaubstage,  
36 Std. bei voller Bezahlung (über Kollektivvertrag),  
Prämien bei guten Noten während der Ausbildung.

**Bewerbungen bitte schriftlich an:**  
Dr. Thomas KLOSE  
Ziegeleistraße 81, 4020 Linz



# Macht Religion/Spiritualität krisenfest?

**Wenn man darunter versteht, dass gläubige Personen von Krisen im persönlichen Leben oder in Gesellschaft, Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt verschont bleiben, lautet die Antwort: Leider nein.**

**E**s besteht kein Zusammenhang zwischen dem Glauben von Menschen und der Häufigkeit von Krisen, die sie bewältigen müssen. Die Frage: Warum, warum ich? ist verständlich, aber es gibt darauf keine Antwort.

Wenn man unter krisenfest aber versteht, dass Religion und Spiritualität helfen können, besser durch Krisen zu kommen und gestärkt daraus hervorzugehen, heißt die Antwort: Ja.

Denn Lebens- und Gesellschaftskrisen bringen uns an unsere Grenzen. Verzweifelt und am Ende kommen Menschen an ihre Grenzen und rufen: „Ist da jemand?“ „Ja“, sagen Religion und Spiritualität. Sie wohnen an der Grenze und überschreiten diese in das größere Ganze, in den göttlichen Bereich hinein.

Spiritualität kommt vom lateinischen Wort „spiritus“, das heißt Geist. Der menschliche Geist ist fähig, die Grenzen von Raum und Zeit zu überschreiten und Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Man kann sich vorstellen, gesund oder glücklich zu sein, dass die Umwelt wieder heil wird und die sozialen Unterschiede geringer. Das stärkt die Motivation, sich dafür einzusetzen. „Bleib nicht stehen bei dem, wie es jetzt ist“, sagt die Spi-

ritualität. „Alles hat einen Sinn, du bist Teil des großen Ganzen und du kannst Kraft finden, in der Natur, bei Menschen und in der Tiefe deines Herzens.“ Wer das nützen kann, kommt leichter durch die Krise.

„Ja, da ist noch jemand“, sagt auch die Religion. „Es gibt die Gottheit und sie liebt dich. Du bist wichtig, einmalig und angenommen, auch wenn du dich hilflos, unfähig oder schuldig fühlst.“ Wer sich dafür öffnet und darauf vertraut, der oder die hat eine Kraftquelle zur Verfügung, die nicht aus ihr/ihm heraus, sondern von Gott kommt. Das hilft, wenn man am Ende ist.

Auch Ideale können so eine Kraftquelle in Krisenzeiten sein. Der atheistische Humanismus mit seinem Glauben an Gleichheit, Freiheit, Geschwisterlichkeit, Solidarität oder Gerechtigkeit kann helfen, besser durch Krisen zu kommen. Das Gespräch und die Zusammenarbeit mit solchen Menschen sind inspirierend und ermutigend.

Aber Spiritualität und Religion haben noch eine Trumpfkarte in der Hand. Sie ist der Glaube an das ewige Leben. Der Glaube an das ewige Leben überwindet die letzte, unausweichliche Grenze jedes Menschenlebens: den Tod.

Wer glaubt, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, lebt in einer anderen Perspektive. Für solche Menschen haben auch Scheitern, Versagen, ja sogar Zusammenbrechen nicht das letzte Wort. Denn

„drüben“, dort im Jenseits, gibt es Heilung, Vergebung, Erlösung. Wer an das ewige Leben glauben kann, weiß, dass alles gut ausgehen wird, dass nichts an Gutem verloren geht und alles Leiden ein Ende haben wird. So eine Perspektive entlastet, gibt Zuversicht und Hoffnung.

Aber wer Zuversicht und Hoffnung hat und sich immer wieder entspannen und fallen lassen kann in die Gegenwart des Göttlichen, des großen Sinnes, der in allem liegt, der oder die kann Krisen leichter bewältigen.

Der christliche Glaube ist überdies davon überzeugt, dass der Tod und die Auferstehung Jesu (obwohl man diese nicht beweisen kann) der Grund sind, warum unsere Hoffnung, dass alles gut werden wird, keine Illusion, sondern eine verlässliche Kraftquelle ist. Im Johannes-evangelium sagt Jesus: Ihr werdet leben, weil ich lebe. Sich auf diese Zusage zu verlassen, kann Mut, einen langen Atem und Zuversicht geben, gerade wenn das Leben in eine Krise gekommen ist.

Ja, Religion und Spiritualität können krisenfester machen.



Mag.<sup>a</sup> DOROTHEA SCHWARZBAUER-HAUPT,  
Weesestraße



Eine Impfung mit Lebenslangem Schutz vor Corona – das wäre schön!



Eine Impfpflicht wird nicht erforderlich sein. Eher eine Turbo-Produktion von ausreichenden Mengen an Impfstoff. Dazu noch ein billiges Medikament zur Behandlung aller Erkrankten. Träumen darf man ja!

Wenn in der Realität beides noch länger auf sich warten lässt: rasche Tests, ausreichende Schutzausrüstung im Krankenhaus, Seife und Desinfektionsmittel ohne Lieferengpass, Masken vor Mund UND Nase, liebevoller Abstand zu den Mitmenschen, Grippeimpfung, ein fester Zusammenhalt in der Bevölkerung (bis „die Herde immun ist“), eine wiedererstarke Wirtschaft zur Finanzierung.

Um diesen Spagat zu schaffen: Gelassenheit und Gottvertrauen. Habt keine Angst! Die ist bekanntlich ein schlechter Ratgeber – und schwächt das Immunsystem.

Dr. FRANZ KUGLER, Rob.-Stolz-Straße



## Was glaubst du, Eine Frage wird

Eigentlich war es keine große Sache – nur eine von mehreren Fragen, die wir für eine Kampagne der Katholischen Frauenbewegung erarbeitet hatten. Sie sollte als Eisbrecher dienen, als Gesprächseröffner, im Verbund mit 12 Begriffen, die wir als Angebot für eine Antwort auf Buttons gepresst hatten: Freiheit, Geduld, Mut, Spaß, Ruhe, Kraft, Liebe, Abenteuer, Impulse, Harmonie, Lust, Inspiration.

Dann kam Corona. Und plötzlich wurde aus unserer kleinen, unscheinbaren Frage DIE FRAGE. „Was glaubst du, brauchst du jetzt?“ erwies sich in der aktuellen Situation so passend, als ob wir sie gerade dafür überlegt hätten. In dieser Zeit der Ungewissheit über die Zukunft sehnen sich viele Menschen nach Antworten. Das ist eine große Versuchung auch für die Seelsorge. Ich bin davon überzeugt, dass eine kleine Frage das geeignetere Mittel für die Pastoral in dieser Zeit ist.

**ANDREAS**  
**DUMFART**  
Ihr / Profiinstallateur  
[www.dumfart-installateur.com](http://www.dumfart-installateur.com)

Linz / Ottensheim

**MEHR ALS FARBE AUF PAPIER!**

Wir haben mehr als 100 Jahre Erfahrung und lieben es, uns Neues, Kreatives und Innovatives auszudenken und umzusetzen. Unser Motto ist „Mehr als Farbe auf Papier!“, da wir durch unsere Spezialisierung auf hochwertige Veredelungen, besondere Materialien und fachkundige Beratung aus jedem Produkt etwas Besonderes machen können. Es begeistert uns, mit unseren Kunden neue Produkte zu entwickeln und kreative Ideen vom ersten Strich bis zum fertigen Produkt zu begleiten.

salzkammergut  
**DRUCK**  
MITTERMÜLLER

Standort Gmunden:  
Druckereistraße 4, 4810 Gmunden  
T: +43 (0) 7612/64235-0  
E: [druckerei@salzkammergut-druck.at](mailto:druckerei@salzkammergut-druck.at)  
[www.salzkammergut-druck.at](http://www.salzkammergut-druck.at)

Standort Rohr:  
Oberrohr 9, 4532 Rohr im Kremstal  
T: +43 (0) 7258/4494-0  
E: [druckerei@mittermueller.at](mailto:druckerei@mittermueller.at)  
[www.mittermueller.at](http://www.mittermueller.at)



# brauchst du jetzt? Programm

Als Katholische Frauenorganisation stellen wir diese Frage: *Was glaubst du, brauchst du jetzt?* Diese Frage interessiert sich für die Gedanken und Gefühle der Befragten, für ihre Erlebnisse beim Versuch, wieder Tritt zu fassen und Halt zu finden. Diese Frage regt zum Nachdenken an und hilft dabei, Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir wollen zuhören und einen Gesprächsraum eröffnen. In den Sommermonaten stellen wir diese Frage auch im Rahmen einer Social-Media-Kampagne unter #wasbrauchstdujetzt. Ich lade Sie ein, Ihre Gedanken mit uns zu teilen.



[www.facebook.com/kfbooe/](https://www.facebook.com/kfbooe/)  
[www.kfb-ooe.at](https://www.kfb-ooe.at)

Mag.ª MICHAELA LEPPEN,  
Abteilungsleiterin der  
Katholischen Frauenbewegung OÖ



In der Coronakrise hat meiner Frau Anna und mir – als Angehörige einer Risikogruppe – vor allem Sicherheit gegeben, dass die Verantwortlichen in der Regierung klar gesagt haben, woran wir sind, und dass die Gesundheit der Menschen an erster Stelle steht. Wie die aktuellen Statistiken zeigen, waren diese Maßnahmen erfolgreich. Wir haben auch den sorgsamsten Umgang unseres Sohnes mit uns sehr geschätzt, indem er uns aus Sorge um unsere Gesundheit aus dem Direktverkauf der bäuerlichen Produkte am Finnerhof herausgenommen hat.

Vor allem der verstärkte telefonische Kontakt mit unseren Kindern und Enkeln war eine neue Erfahrung und hat unsere Beziehung nicht abreißen lassen, sondern neu gestaltet. Besondere Kraft können wir als Altbauernehepaar durch den direkten Zugang zur Natur und den Blick auf das Wachsen und Gedeihen schöpfen. Dennoch war es für uns eine Herausforderung, ohne direkte soziale Kontakte zu leben. Notwendige Einkäufe erledigte unsere Tochter für uns, wodurch wir nicht in gefährdende Situationen kamen.

Wie viele Menschen aus unserer Generation konnten wir in der Kar- und Osterwoche, aber auch jetzt an Sonntagen, die gut gestalteten Fernsehgottesdienste erleben und damit aus liturgischen Feiern Kraft schöpfen. Besonders freuen wir uns aber darüber, dass die strengen Maßnahmen bereits deutlich gelockert wurden und wir bald wieder an unserem vielfältigen Pfarrleben und im Besonderen am Pfarrgottesdienst und an SeniorInnennachmittagen in gewohnter Form teilnehmen können.

LEOPOLD FINNER, Piringerhof

**Gasthaus**  
**Alhartinger Hof**  
[www.alhartingerhof.com](http://www.alhartingerhof.com)



**Viel Platz zum Feste feiern:**

Egal ob Familien- oder Firmenfeiern, wir bieten Ihnen für Hochzeiten, Geburtstage, Taufen oder Weihnachtsfeiern den idealen Rahmen. Unsere gemütlichen Gasträume und Stuben stehen für Personengruppen von 12 bis 50 Personen zur Auswahl. Gerry und sein Team stehen Ihnen für die Planung und Ausrichtung Ihrer Feier gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Anfragen und Reservierungen unter [office@alhartingerhof.com](mailto:office@alhartingerhof.com)

Ein schöner Gastgarten mit 120 Sitzplätzen lädt an Sonnentagen zum Verweilen ein.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



**Essen und Trinken:**

Unsere Küche bietet Ihnen nationale österreichische Speisen, sowie Spezialitäten und Schmankerl aus der Region je nach Saison.

Jeden Donnerstag: Frische Ripperl vom Derrd!

**Kulinarische Sonderthemen:**

|                |                               |
|----------------|-------------------------------|
| Frühjahr:      | Bärlauch- und Spargelgerichte |
| Sommer:        | Schwammerl- und Pilzgerichte  |
| Herbst/Winter: | Wildspezialitäten             |
|                | Gansel- und Entenschmaus      |

Gasthaus Alhartingerhof - Hainzenbachstraße 86 - 4060 Leonding  
Telefon: +43 (0)732 / 682559 - e-mail: [office@alhartingerhof.com](mailto:office@alhartingerhof.com)  
Öffnungszeiten: Montag - Freitag von 11:00 - 24:00 Uhr





„Ausdauertraining“ für Mut und Hoffnung

**B**is 13. März auf Vollgas und seither im beruflichen „Sparmodus“ – ein große Herausforderung für jemand (wie mich), der gewohnt ist, immer aktiv zu sein. Derzeit bin ich noch in „Kurzarbeit“ – und habe mich bis vor wenigen Tagen gefragt bzw. erlebe mich von der Frage geplagt: Wann wird dieser unsichere berufliche „Schwebezustand“ wieder stabil/er?

Was brauch(t)e ich (bis) jetzt? – Geduld!

„Das Wort Geduld (altertümlich: Lang-Mut) bezeichnet die Fähigkeit zu warten oder etwas zu ertragen“, und Wikipedia beschreibt weiter: „Als geduldig erweist sich, wer bereit ist, mit ungestillten Sehnsüchten und unerfüllten Wünschen zu leben oder diese zeitweilig bewusst zurückzustellen. Diese Fähigkeit ist eng mit der Fähigkeit zur Hoffnung verbunden. Geduldig ist auch, wer Schwierigkeiten, Leiden oder lästige Situationen mit Gelassenheit erträgt.“

Genau das brauche ich und hat mich diese Zeit wieder einmal sehr deutlich gelehrt: **Gelassenheit und Vertrauen** als „Ausdauertraining“ für Mut und Hoffnung! Ich bin offensichtlich noch nicht ganz so weit, dem freiwillig Raum zu geben, was mir guttut. Es sei denn, die „Natur“ oder die Umstände „zwingen“ mich zu diesem Glück!

Mag. ANDREAS GEBAUER, Robert Stolz-Straße

# Was glaubst du brauchst du



## Zeit zum Durchatmen

**D**ie Welt atmet auf, Monate nach dem Ausbruch hat Corona viel von seinem Schrecken eingebüßt. Vor leeren Marktregalen völlig von der (Klopapier-)Rolle ist es nun nur eine Frage der Zeit, bis auch die letzten Masken fallen. Für mich und hoffentlich viele andere auch ist nun die Zeit zum Durchatmen gekommen – Zeit, den Lehren der Krise Taten folgen zu lassen. Wochenlang leisteten Frauen und Männer in Spitälern, Heimen und zuhause Übermenschliches. Sie spendeten Trost, versorgten körperliche und seelische Wunden und waren da, wenn Eltern und Kinder draußen bleiben mussten. Während viele Luft holten, um Hymnen auf die Krisenhelden anzustimmen, konnten jene selten durchschnaufen. Nun sind Politik und Gesellschaft am Zug, nicht dass beim Blick auf Sozial- und Gesundheitswesen auch nach der Krise die Luft wegbleibt.

Mag. MICHAEL SCHÄFL, Am Anger

**D**ie letzten Monate waren sehr herausfordernd. Unser Leben hat sich von einem Tag auf den anderen auf den Kopf gestellt: Lockdown, keine sozialen Kontakte mehr, eingesperrt sein, Angst vor dem Ungewissen ...

Als Mutter von zwei Söhnen (9 und 11) war auf einmal Home-Schooling und Home-Office unser neuer Alltag. Die Zeit für mich selbst wurde knapp. Die Ansprüche an mich, alles zu 100 Prozent zu stemmen, waren sehr hoch. Nach einiger Zeit musste ich erkennen, dass es nicht machbar ist. Die Luft war und ist draußen.

Was ich jetzt brauche, ist Freiheit, um mein Leben wieder selbst lenken zu können, ohne fremde Vorgaben. Freiheit, neben all den Verpflichtungen in Beruf und Familie mir Zeit für mich selbst nehmen zu können. Freiheit, um das zu genießen, was mir wichtig ist: Familie, Freunde und meine Hobbys.



ISABELL GLOSSAUER, Niederreithstraße



# du, jetzt?

**R**uhe, Inspiration, Harmonie, Lust, Mut, Spaß, Liebe, Freiheit, Abenteuer! Das sind Schlagwörter, die zu jeder Zeit und wahrscheinlich für fast jede und jeden von uns wichtige Lebensbegleiter darstellen. Doch bei näherem Betrachten hatte ich beinahe das alles auch während der Corona-Einschränkungen – ich kann mich sehr glücklich schätzen!

Meine mir lieb gewonnenen Tarock-Runden allerdings, die vermisste ich: das Plaudern, bevor wir mit dem Spiel beginnen, die geselligen Runden, die oft mehrere Stunden eines Abends in Anspruch nehmen, die mittlerweile zu Freunden gewordenen Spielpartner, die Herausforderung des Spiels an und für sich.

Aber: Die Corona-Krise ermöglicht mir auch Positives, denn in den vielen Stunden, die wir als Familie zusätzlich zu Hause verbringen, bleibt viel mehr Zeit, gemeinsam zu kochen, für Gesellschaftsspiele und zum Reden.



ANDREA ANDRASCHKO, Weesestraße

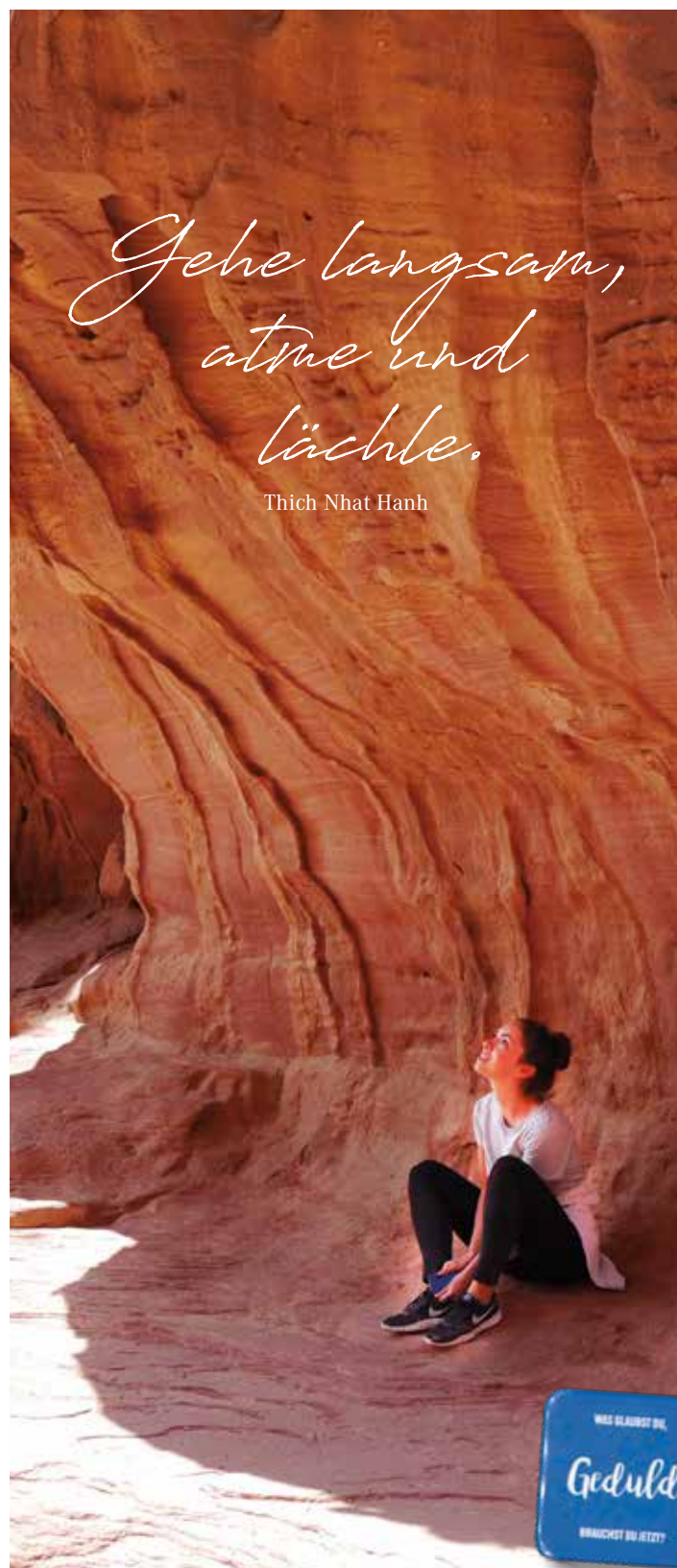
**I**ch brauche jetzt Erholung, Ruhe und Kraft für neue Gedanken. Durch die Corona Pandemie war es privat anfangs ganz nett, wegen Home-Office von Frau und Kind mehr Zeit miteinander zu verbringen. Jedoch wurde meine Tätigkeit als Unternehmensberater vor gewisse Herausforderungen gestellt, die durch die Abstimmung mit MitarbeiterInnen und Kunden zu teilweise erheblichem Mehraufwand und Mindererlösen führten.

Und ich arbeite ja an sich gerne, merke aber, dass es in meinem Alter auch schon physische Grenzen gibt, die mir zeigen: Man kann nicht alles machen/leisten. Ich brauche jetzt keine PR-Aktionen, die doch nur wieder wir bezahlen müssen.

Ich wünsche mir einen aufrichtigen Umgang mit der Situation, das Aufzeigen von Optionen, nachvollziehbare Entscheidungen und eine positive Herangehensweise, um aus der Krise notwendige Veränderungen endlich umzusetzen, damit wir unseren Nachkommen eine noch halbwegs intakte Welt hinterlassen.



Mag. FRIEDRICH BALDINGER, Schönbergstraße



**W**as ich gerade brauche, ist Geduld. Geduld mit der Welt, bis sie sich wieder erholt hat. Geduld mit der Gesellschaft, die sich langsamer verändert, als ich das gerne hätte. Geduld mit anderen, deren Nerven verständlicherweise überstrapaziert sind. Geduld mit mir selbst, die gerne alles auf einmal machen würde. Geduld mit der Geduld, die manchmal ein bisschen auf sich warten lässt.

SONJA KÄFERBÖCK, Wien



# Was glaubst du, brauchst du jetzt?



Auf diese Frage fällt mir die Natur ein. Sie ist für mich ein wunderbarer Platz, um Kraft zu tanken und Hoffnung zu schöpfen. Auf meinen Spaziergängen begegne ich vielen Tieren: Vögeln, die im Geäst zwitschern; einer Entenmutter mit ihren Küken; einer Eidechse, die raschelnd ins Dickicht flüchtet; einem Mäuschen, das neugierig schnuppernd am Wegrand sitzt und dann doch die Flucht ergreift; einer Blindschleiche, die scheinbar leblos am Weg liegt; einem Reh, das sich das saftige Gras schmecken lässt, und Hasen, die vor unserem Garten nach leckeren Gräsern suchen. Aber auch die Pflanzenwelt beeindruckt mit ihrer Vielfalt. War es zuerst der blühende Kirschbaum, so sind es jetzt Wiesenblumen, Heckenrosen und der blühende Mohn, über die ich mich freue.

JUTTA EICHINGER, Dornach

Achtsamkeit für jeden Tag! Neugier, ohne Erwartungen – die Welt mit einem frischen Blick betrachten. Sich für jeden Moment öffnen, ihn als etwas Neues und Wertvolles sehen. Nicht nach dem summenden Handy greifen, wenn man gerade einen Spaziergang durch den Park macht. Die gesteigerte Erfahrung von Gegenwart beim Lesen von Poesie, beim Betrachten von Gemälden, beim Hören von Musik. Die Leuchtkraft von Worten sehen. Die eigene Stimme hören, sie nicht von Anderem über-tönen lassen. Genießen, mitten im Lärm der Welt. Bleiben, bis die Sonne untergeht. Resonanz erleben, im eigenen Kopf. Das Gute in sich aufnehmen und weitergeben.

Weniger Dinge, mehr Leben. Es gibt nur eine wichtige Zeit. Heute. Hier. Jetzt.

ELKE MIKSCH, Piringershofstraße

Auch wenn sie in den letzten Wochen oftmals fast hysterisch vor allem für den älteren Teil unserer Gesellschaft eingefordert wurde, ist sie dennoch für mich eine wesentliche Grundlage für unser aller Zusammenleben und sollte alle Lebensbereiche bestimmen: DIE ACHTSAMKEIT.

Achtsamkeit gegenüber anderen, gegenüber Menschen, die Hilfe und Schutz brauchen. Denn wir alle brauchen einander. Achtsamkeit auch in der Sprache und gegenüber Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten.

Und Achtsamkeit vor allem gegenüber der Natur. Die Natur ist für mich die Urkraft des Lebens, die schenkt, ohne zu fordern. Es gibt keinen Gewinn in dieser Welt, es gibt nur das Leben. Gewinnoptimierung kostet Leben und Freiheit.

Darum bedarf es der Achtsamkeit. Ohne diese gibt es kein wirklich gutes Leben!

Mag.<sup>a</sup> URSULA STOFF, Kudlichstraße





# Ruhe schafft Ausgleich



**B**ei ignatianischen Exerzitien im August 2002 gab mir ein Jesuitenpater den Auftrag, zehn Werte meines Lebens zu finden. 2012 formulierte ich die damaligen stichwortartigen Aufzeichnungen aus und veröffentlichte sie in einem Buch. Meinen ersten Wert „Ruhe schafft Ausgleich“ beschrieb ich so:

*„Kommt alle zu mir! Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28) Diese Einladung von Jesus ist für mich zu einer Grundhaltung sowohl für mein persönliches Leben als auch für mein priesterliches Wirken geworden. Schon als Jugendlicher regten mich laute Auseinandersetzungen um mich herum nicht auf, weil ich gern in einer Beobachterrolle blieb; sie regten mich eher dazu an, still und nachdenklich zu werden. Mit den Jahren lernte ich zwar meine zuweilen zurückgehaltenen Emotionen stärker wahrzunehmen, aber auch mich als Ruhepol einzelnen aufgeregten Gemütern oder bei verzwickten Konstellationen anzubieten. Wenn ich selber ruhig und gelassen bleibe und auch schwierige Situationen zu ertragen bereit bin, dann kann meine ausgeglichene Verfassung hie und da auf andere abfärben und ich versuche zum Ausgleich von Spannungen oder sogar zur Versöhnung von Gegensätzen beizutragen.*

Jetzt in der Corona-Krise versuchte ich ruhig weiterzuleben und -zuarbeiten, fast täglich in den Bischofshof zu gehen, Ansprechperson für Anfragen und Anliegen aus den Pfarren zu bleiben, mit anderen Diözesanverantwortlichen die außerordentlichen Vorgangsweisen zu besprechen und die nötigen Bestimmungen und Empfehlungen zu erarbeiten.

Für mich selber, aber auch für viele BerufskollegInnen war es eine Herausforderung, das rechte Maß zu finden, weder sich ängstlich in Passivität zurückzuziehen noch unbekümmert bzw. uneingeschränkt weiterzumachen. In beiden Richtungen galt es, extreme Positionen anzusprechen und einzufangen.

Als hauptamtliches Seelsorgeteam von St. Konrad haben wir uns bemüht, Akzente der Verkündigung und Beziehungsarbeit trotz der corona-bedingten Einschränkungen zu setzen. Da war ich weniger aktiv als Monika und Josef, aber ein stiller Ratgeber für sie.

So konnte ich für Diözese und Pfarre einen meiner inneren Werte einbringen.



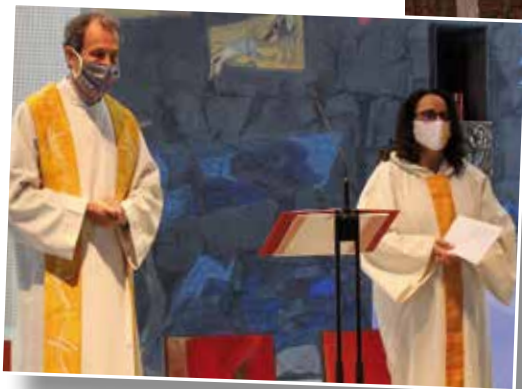
Dr. MARTIN FÜREDER,  
Pfarrmoderator

## Wieder gemeinsame Gottesdienste

**U**nser Pfarre hat in den acht langen Wochen ohne gemeinsame Gottesdienste ein breites Angebot an spirituellen Impulsen für das Gebet zu Hause, zum Feiern in der Hauskirche, aber auch „Mutgeschichten zum Mitnehmen“ zur Verfügung gestellt.

Kirche ist Gemeinschaft des Glaubens, die sich um das Wort Gottes versammelt und gemeinsam Eucharistie feiert. Viele haben sich daher auf ein Wiedersehen, auf das Miteinander des Feierns und die lebendige Gemeinschaft gefreut. Ab dem 16. Mai war es auch bei uns wieder möglich, gemeinsame Gottesdienste bei einer Höchstzahl von 60 teilnehmenden Personen zu den üblichen Zeiten zu feiern. Seit Pfingsten können nunmehr wieder bis zu 120 Personen gemeinsam feiern, wobei ein Mund- und Nasenschutz aktuell (per 20. Juni) nicht mehr erforderlich ist.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle jenen, die sich als Willkommensdienste zur Verfügung gestellt und dafür gesorgt haben, dass die allgemein gültigen Regeln für Gottesdienste eingehalten werden konnten.



Beim ersten gemeinsamen Gottesdienst konnte Mag.<sup>a</sup> Dorothea Schwarzbauer-Haupt in Exegese des Evangeliums daran erinnern, dass wir auch in Zeiten der Krise nicht allein gelassen sind. Die göttliche Weisheit steht uns bei. Sie schenkt uns jene Kreativität und Inspiration, die wir für gute Lösungen in dieser Zeit brauchen.

In unserer Pfarrkirche waren die Kirchentore auch während des „Lock-down“ immer weit offen für ein Innehalten und persönliches Gebet. Neben den Gottesdiensten hat unsere Pfarre im Mai und Juni an Dienstagen als bunten spirituellen Blumenstrauß Veranstaltungen zu den Themen „Gemeinsam Stille erleben“ und „Feine Orgelklänge, kurze Gedanken“ angeboten.



Dr. JOSEF WEISSENBOCK, Kudlichstraße

„Kontinuität und Symbole sind und bleiben ein wichtiger Teil meines Unterrichts, unser Tuch, Bibel, Kerze, Kreuz und unsere zwei Maskottchen haben immer noch Platz“, erklärt Cecilia Riccetti.



## Schulstart nach Corona

**W**as brauchen die Kinder in Religion in dieser Corona-Zeit? Elementarisierung wird ab jetzt mein Leitprinzip. Die Kinder binde ich ein, indem sie einen Psalm aussuchen dürfen - jede Stunde ein anderes Kind bis zum Ende des Schuljahres. Und es ist erstaunlich: In der ersten Woche haben die Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse ähnliche Psalmen ausgewählt. Es ging um Angst, Dunkelheit, Verzweiflung, und die

Bilder waren meistens mit dunklen Farben gemalt. Es war für mich ein Signal, was meine Schülerinnen und Schüler jetzt brauchen:

Sicherheit, Regelmäßigkeit, Hoffnung und Struktur in ihrem



## Altenheimseelsorge im Sonnenhof Freinberg

in Zeiten des Corona-Virus bzw. des Shutdowns

Rückblickend kann ich sagen, dass es für uns alle im Haus eine sehr herausfordernde Zeit war, als Mitte März alles heruntergefahren wurde und wir unsere Türen schließen mussten.

**M**ein großer Dank gilt der Leitung des Hauses, dass mir als Seelsorgerin im Sonnenhof auch in dieser Zeit die Möglichkeit gegeben wurde, seelsorglich tätig zu bleiben und bei den BewohnerInnen

nen und PflegerInnen zu sein. Vielen meiner oberösterreichischen KollegInnen wurde das nämlich nicht ermöglicht, was mir den großen Stellenwert der Seelsorge in „meinem“ Haus wieder umso mehr verdeutlichte.

Seelsorglich tätig zu sein in einer Ausnahmesituation, wie es diese war, bedeutete auch für mich, neue Wege der Seelsorge zu finden, und so wurde uns ermöglicht, Gottesdienste in der Kapelle zu feiern, welche auf die Fernsehgeräte in die BewohnerInnenzimmer übertragen wurden. Darüber hinaus konnte ich neben meinen Besuchen bei den BewohnerInnen auch Andachten und Feiern auf

dem jeweiligen Wohnbereich abhalten - unter Einhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen natürlich.

Die BewohnerInnen und auch die PflegerInnen schätzten mein Kommen sehr, da ich etwas Vertrautes mitbrachte, einen gewissen Alltag, und auch Ruhe und Zeit. Ich war die „Unterbrechung“ in der Isolation, und ich versuchte, mit allem, was mir möglich war, Hoffnung und Zuversicht zu schenken, dass wir das gemeinsam durchstehen werden.

Was die BewohnerInnen jetzt brauchen, ist wieder der von uns allen vermisste Alltag mit der Möglichkeit, Besuche von Angehörigen, Freunden und Ehrenamtlichen zu bekommen, rausgehen zu können und Gottesdienste und An-





schulischen Alltag. In der nächsten Woche haben sie andere Psalmen ausgesucht, meistens mit schönen, hellen Bildern - Bäume, Wälder und Berge -, Gott wird gelobt und die Wunder seiner Schöpfung werden bestaunt.

Mein Unterricht ist eine ruhige Stunde ohne Leistungsdruck, wo jede/r etwas mitbringt. Ich merke in diesem etwas anderen Schulalltag, dass das den Kindern guttut. Mir tut es auch gut, ich bin entspannt und sehe die Regeln nicht mehr als Hindernisse, sondern als neue Möglichkeit.

CECILIA RICCETTI, Religionslehrerin VS 9 Froschbergsschule

**D**ie Schule hat wieder begonnen. Mit großer Freude auf die zwar noch verkleinerte Gemeinschaft und mit Spannung auf die Veränderungen haben wir begonnen.

Die Kinder waren hungrig nach Gesprächen und hatten genug von Arbeitsblättern. Der gute, alte Frontalunterricht wurde nahezu aufgesaugt.

Was wir jetzt brauchen, ist jede Menge menschlicher Austausch. Viele Kinder sind reifer geworden, die Lesefertigkeiten, die Selbstständigkeit bei den meisten Kindern sind gewachsen, auch eine neue Achtung der Lehrerin gegenüber ist spürbar. Es ist ein Bewusstsein dafür entstanden, wie wertvoll „normaler Alltag“ sein kann.

CLAUDIA VOGLSAM, Religionslehrerin VS 48

dachten wieder in der Kapelle gemeinsam feiern zu dürfen. Mit diesem letzten Punkt starteten wir am Sonntag, den 7. Juni, und alle freuten sich sehr darüber.

Und diesen Zusammenhalt im Haus bzw. im Team und diese Wertschätzung gegenüber der

Seelsorge wünsche ich mir auch weiterhin, vor allem für meine KollegInnen in den anderen Häusern in Oberösterreich.

Mag.<sup>a</sup> MANUELA WINKLMAYR,

Seelsorgerin

Sonnenhof Freinberg



## Flucht & Asyl & Migration

**#WirhabenPlatz** – unter diesem Motto besuchten einige Personen aus unserer Pfarre Kundgebungen vor dem Neuen Rathaus und auf dem Martin-Luther-Platz.

**S**ie stellten Schuhe auf: Ein Paar Schuhe für jeden Menschen, der in einem Lager in Griechenland ums Überleben kämpft, statt in einem Flüchtlingsheim in OÖ in Sicherheit zu sein.

Fast 40.000 Menschen leben in den Flüchtlingslagern in Griechenland unter unmenschlichen Bedingungen, und das obwohl in den Unterkünften für AsylwerberInnen in OÖ Plätze frei sind.

Auch Maria Hasibeder, die Präsidentin der Kath. Aktion, meldete sich am Weltflüchtlingstag zu Wort:

*„Oberösterreich kann jetzt zeigen, dass es ein ‚Land der Möglichkeiten‘ ist. Ich appelliere eindringlich an die Landesregierung, vorhandene Unterkünfte für Flüchtlinge zu öffnen und auf die Bundesregierung einzuwirken, dass Österreich notleidende Menschen aus den Lagern an der griechisch-türkischen Grenze evakuiert. Es ist dies eine moralische Verpflichtung und ein Gebot der Stunde, um eine Erkrankung und ein Sterben der Menschen zu verhindern!“*



KOMPETENZ IN  
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0

zkanzlei@eitler.at www.eitler.at



### Dr. Clemens Gumpenberger

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

Robert-Stolz-Straße 12

4020 Linz

0732/657388

team@kinderarzt-froschberg.at

Alle Kassen und Privat

[www.kinderarzt-froschberg.at](http://www.kinderarzt-froschberg.at)



### ORDINATIONSZEITEN

**MO** 10.00 - 13.30 & 14.00 - 17.00 Uhr

**DI** 08.00 - 11.00 Uhr

**MI** 08.00 - 11.00 Uhr

**DO** 12.30 - 17.00 Uhr

**FR** 08.00 - 11.00 Uhr



**FROSCH  
BERGAP  
OTHEKE**

ZIEGELEISTRASSE 70

4020 LINZ

TEL. 0732-657005

[WWW.FROSCHBERGAPO.AT](http://WWW.FROSCHBERGAPO.AT)

## DAS GRÜNE ECK

### KLIMASCHUTZ LÄSST SICH NICHT VERSCHIEBEN

**M**acht es wirklich Sinn, als Zwischenlösung wieder in fossile Technologien, ob bei Heizung, Strom oder im Verkehr usw., zu investieren und erst danach für den Klimaschutz etwas zu tun?

Investitionen in fossile Technologien (Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren, Gasheizungen, Gaskraftwerke, Produktionsverfahren usw.) sind auf mehrere Jahre ausgelegt – so lange muss dann noch die traditionelle Technologie einschließlich der dafür benötigten Infrastruktur bereitgestellt und gewartet werden. Dann müssten wir innerhalb von wenigen Jahren die fossilen Technologien ab- und die klimafreundlichen Technologien samt den damit verbundenen „neuen“ Infrastrukturen aufgebaut haben. Bekanntlich kostet es viel mehr Geld, wenn die Märkte innerhalb eines kürzeren Zeitraums diese Technologien herstellen, installieren und betreiben sollen. Ganz abgesehen davon, dass wir Gefahr laufen, unsere rechtsverbindlichen Klimaschutzziele für 2030 nur durch den Einsatz vieler Milliarden Euro im Wege von Zertifikatszukaufen erreichen zu können. In Summe würde uns das Hinausschieben der Klimaschutzmaßnahmen also mit Sicherheit viel teurer zu stehen kommen – und zumindest unsere kommende(n) Generation(en) würde(n) von uns einen noch schwereren Rucksack umgehängt bekommen. Falsch gespart, genauso wie falsch investiert, kostet viel Geld – gerade weil wir auch die Bewältigung der Corona-Krise stemmen müssen.

MICHAEL AUMER, Regerstraße

### TIERORDINATION FROSCHBERG

**Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy  
ROBERTS**



**FROSCHBERG / Göllerichstr. 3**  
(nahe Ziegeleistraße)



Die Ordination ist auch in diesen schwierigen Zeiten **geöffnet**.  
Wir machen auch **Hausbesuche**.

**Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr**  
**Tel. 0732/66 42 08**





## „Ermutigung to go“ – Mut-Geschichten zum Pflücken am Kirchenplatz

Nach den spirituellen Impulsen der vorösterlichen Zeit griff Pfarrassistentin Monika Weilguni die diözesane Aktion der Mut-Geschichten auf, in der diözesane MitarbeiterInnen ihre persönlichen Geschichten erzählten und dadurch zu Mut-MacherInnen in der Corona-Zeit wurden.

Am 3. Mai flatterten solche Geschichten lustig an einer Wäscheleine auf dem Kirchenplatz und wurden von dort auch fleißig „gepflückt“. Einige Pfarr-

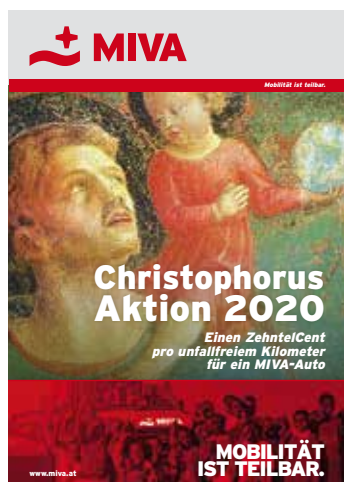
mitglieder folgten der Einladung, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, die dann am Muttertag darauf warteten, mitgenommen zu werden.

Das Beste aber waren die netten Begegnungen und Gespräche, die sich dabei ergaben. Fast alle KirchenbesucherInnen nutzten die Gelegenheit, mit Monika Weilguni, die an beiden Sonntagen bis 14 Uhr anwesend war, und miteinander zu plaudern. Die Sehnsucht nach physischen Treffen war inzwischen

doch sehr groß geworden. Ganz besonders nett fand ich das Kaffeekränzchen zu dritt, das sich spontan ergab.



ANNA BADER, Kudlichstraße



### Neues aus dem Pfarrgemeinderat

## Drei neue PfarrgemeinderätInnen

In der Pfarrgemeinderatssitzung Anfang März wurden Günter Aistleitner, MMag.<sup>a</sup> Anna Dürschmied und Maria Kastenhofer als neu kooptierte Pfarrgemeinderats-Mitglieder angelobt. PGR-Obfrau Mag.<sup>a</sup> Doris Nagl und Pfarrleiterin Monika Weilguni heißen sie herzlich willkommen und danken für die Bereitschaft sich einzubringen.

Eine intensive Reflexion der Corona-Zeit stand in der Juni-Sitzung auf der Tagesordnung. Außerdem beschlossen wir das neue Leitbild der Pfarre. Resultierend aus der Klausur im Herbst 2019 wurde das Thema *Schöpfungsverantwortung* implementiert. Sie finden das Leitbild auf unserer Homepage: [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)



## Alles hat seine Zeit –

es gibt eine Zeit zum Arbeiten und eine Zeit zum Ruhen ...



Nach knapp neun Jahren im Pfarrcaritaskindergarten St. Konrad tritt Andrea Ruttenstock mit Ende Juli 2020 ihre wohlverdiente Pension an. Am 1. Februar 2012 übernahm sie die Leitung des Kindergartens und war zugleich gruppenführende Pädagogin der Sonnengruppe. Als kompetente Leiterin hat sie ein Klima geschaffen, durch das der Zusammenhalt im Team gestärkt wurde und das die Freude am gemeinsamen Arbeiten gefördert hat. Andrea Ruttenstock nimmt sich Zeit, Menschen zu begegnen, ihre Anliegen zu hören, anzunehmen und sie mit ihren pädagogischen Fachkenntnissen zu begleiten.

Als Pädagogin hat sie für viele Kinder einen Ort der Geborgenheit und des Wohlfühlens geschaffen. Durch ihre langjährige Berufstätigkeit verfügt sie über große Erfahrung. Das zeigt sich nicht nur in den vielen Liedern, Spielen, Bastelideen und tollen Turnstunden, sondern auch in ihrer aufmerksamen Art gegenüber den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. So wird ihr Einsatz im Leben der Kinder des Kindergartens sicher gute Früchte zeigen. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Herzlichkeit im Umgang mit Kindern und Eltern genießt unser Kindergarten einen guten Ruf. Nun ist für Andrea die Zeit des Erntens, des Ruhens und – so wünschen wir ihr – die Zeit des Tanzens und des Lachens gekommen. Es bleiben viele schöne Momente, Begegnungen und Gespräche, Kinderlachen, Spiel und Spaß, gemeinsame Feste und Projekte: die schöne Gestaltung



der Martinsfeste, des Palmsonntags, des Fronleichnamstages, des Erntedankfestes und des Familienfestes.

Liebe Andrea, wir sagen Dir DANKE für Dein Engagement und deine positive Energie. Du hattest immer ein offenes Ohr, stets bemüht um ein gutes Miteinander, zielstrebig in der Umsetzung von Ideen, offen für Neues und hattest ein großes Herz. Besonders wichtig war Dir ein guter Kontakt zu den Eltern, Deinen KollegInnen und der Pfarrgemeinde St. Konrad. Von Herzen wünschen wir Dir alles Gute, viel Gesundheit und eine wunderbare Zeit für Dich und Deine Familie!

Im Buch Kohelet heißt es:

*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:  
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten,  
eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,  
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz,  
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.*

(Kohlet 3,1-8)

STEFANIE FEIMUTH,  
Kindergartenpädagogin

## Ein herzliches Danke!

Frau Andrea Ruttenstock hat als Leiterin in unserem Kindergarten fünf Jahre mit Pfarrer em. Dr. Walter Wimmer und vier bzw. drei Jahre mit Dr. Martin Füreder und mir zusammengearbeitet. Um einen guten Rahmen für die Organisation des Kindergartenbetriebes zu schaffen, wurde seitens der Pfarre die Administration im Jahr 2012 an den Kita-Verbund ausgelagert. Die gesetzlichen Vorgaben veränderten sich laufend, die Digitalisierung mit Kita-Web ist mittlerweile auch im Kindergarten selbstverständlich. So haben sich im Laufe der Jahre auch die

Anforderungen an Frau Ruttenstock ständig verändert. Doch eines ist gleich geblieben: Bei Andrea standen immer die pädagogische Arbeit mit den Kindern und der persönliche Kontakt mit den Eltern im Mittelpunkt. Für sie hatte sie ein weites Herz! Beginnend mit Erntedank und dem Martinsfest bis hin zu Fronleichnam bildete die kindgemäße Feier der christlichen Feste einen beständigen roten Faden durch das Kindergartenjahr. Wir danken Frau Ruttenstock sehr herzlich für ihr wertvolles Wirken in unserem

Kindergarten! Für die Zeit in der Pension wünschen wir ihr alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen! Ab September 2020 wird Stefanie Feimuth, die bereits als gruppenführende Pädagogin in unserem Kindergarten tätig ist, die Leitung übernehmen. Wir wünschen ihr einen guten Start in der neuen Rolle und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr!

MONIKA WEILGUNI  
leitende Seelsorgerin,  
für die Pfarre Linz-St. Konrad



# Feine Orgelklänge, kurze Gedanken

Kirchenmusik ist im Besonderen dazu da, Transzendenz zu fördern und dabei auch das Herz zu berühren.

In diesem Sinne konnten wir an einem Abend im Marienmonat Mai und an zwei Abenden im Juni wunderbare Orgelklänge, dargeboten von unserer Organistin Dr.<sup>in</sup> Maria Lotz und den Organisten Paul Thöne und Dr. Christoph Sacher, jeweils verbunden mit meditativen Gedanken von Pfarrleiterin Monika Weilguni, erleben.

Bei der ersten Orgelmeditation interpretierte Drin Maria Lotz in einfühlsamer Weise die Marienverehrung im

Spiegel unterschiedlicher Epochen mit Kantaten von Johann Sebastian Bach sowie den Werken der französischen Orgelkomponisten Louis Lefebure-Wely und Leon Boellmann. Den Abschluss bildete das berühmte Ave Maria von Franz Schubert.

Mit meditativen Texten brachte uns Pfarrassistentin Monika Weilguni fünf Bilder und Rollen von Maria aus damaliger und heutiger Sicht näher. Dabei kam u. a. auch zum Ausdruck, dass Maria als Maryam im Koran, als Mirjam im jüdischen Glauben und mit ihrem griechischen Namen Maria in der christli-



chen Welt eine religionsübergreifende Brücke zwischen den drei monotheistischen Religionen darstellen kann. Paul Thöne begeisterte mit improvisiertem freien Orgelspiel und Stücken des italienischen Jesuiten Domenico Zipoli. Wie es ist, mit Plan B

zu leben, erfuhren wir von Monika Weilguni, die aus dem Buch „Mut ist Kaffeetrinken mit der Angst“ von Susanne Niemeyer las.

Dr. JOSEF WEISSENBÖCK,  
Kudlichstraße

## Caritas Haussammlung 2020

# Helfen wir in der Krise zusammen

Die Corona-Krise hat unseren Alltag verändert. Jeder und jede von uns ist betroffen. Am härtesten trifft es aber die Ärmsten in unserer Gesellschaft. Es geht um Menschen, die verzweifelt vor einem leeren Kühlschrank stehen. Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren oder Angst davor haben, ihre Wohnung zu verlieren. Oder um Menschen, die obdachlos sind. Sie brauchen unsere Solidarität.

Für diese Menschen werden die nächsten Wochen und Monate weiterhin mit zusätzlichen Sorgen und Ängsten verbunden sein. Das macht sich in den Caritas-Beratungsstellen bemerkbar. Es melden sich noch mehr Betroffene als vorher, die Hilfe brauchen, weil sie ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Sie sind mehr denn je auf die Solidarität aller OberösterreicherInnen angewiesen, die in der Lage sind, mit den von der Corona-Krise betroffenen Mitmenschen zu teilen.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag, um akute Notlagen abzufedern. Sie ermöglichen den Beratungsstellen der Caritas sowie dem Sozialkreis der Pfarre St. Konrad, Überbrückungshilfe für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten aufgrund von Kurzarbeit und obdachlosen Menschen ein warmes Essen und ein Dach über dem Kopf zu geben. Jede Spende sorgt dafür, dass viele Wohnzimmer im Winter warm bleiben, und hilft Eltern, die ihre Arbeit verloren haben, ihre Kinder mit dem Nötigsten zu versorgen.

Ihre Spende ist ein Zeichen der Solidarität mit den Schwächsten unter uns. Danke für diese Bereitschaft, Menschen in Not zu helfen!

Spendenkonto IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

Mag.<sup>a</sup> BRIGITTE GRUBER-AICHBERGER  
für den FA Caritas der Pfarre St. Konrad



Heller, wärmer und kommunikativer

# Modernisierung des Foyers

**Nun ist es geschafft, es sind alle notwendigen Genehmigungen im Mai 2020 eingelangt. Es wird nach vielen Verzögerungen und Plananpassungen nun im Juli 2020 umgebaut.**

Entsprechend unserem Pfarrmotto – heller, wärmer und kommunikativer – ist es mit allen Beteiligten der unterschiedlichen Gruppen unter Leitung der „Stüberl“-Gruppe (Eva Rupprecht, Martin Rupprecht, Doris Nagl, Günter Aistleitner, Peter Berner, Andreas Gebauer, Robert Janschek, Andreas Janschek, Fritz Guggenberger, Monika Weilguni) gelungen, eine Planung, die adäquat und wirtschaftlich vertretbar ist, zu realisieren.

Mehrmals in den vergangenen Jahren musste die bauliche Umsetzung des Foyers warten. Unser Kirchenraum, unser Kirchenplatz, die Küche und die Nassgruppe im Pfarrheim mussten vorrangig realisiert werden.

Die Neugestaltung des Foyers wird die Menschen einladen, in unserem Pfarrheim vor und nach der Nutzung der

Pfarrsäle noch einen längeren Augenblick bei uns zu verbringen.

In der Planung wurde auf Flexibilität, Transparenz sowie Wohlfühlen gesetzt. Neben der Farbkomposition sowie dem Einbau einer Schallschutzdecke mit entsprechender direkter und indirekter Beleuchtung in Zusammenhang mit der Einrichtung und der Aufwertung durch eine Holzwandverkleidung kann ein klarer Mehrwert für die Menschen erzeugt werden.

An dieser Stelle wird der ehrenamtlichen „Stüberl“-Gruppe und dem Planer Ing. Klaus Gusenleitner ein großes Lob für ihren Einsatz in der Sache „Neugestaltung Foyer“ ausgesprochen. Wir dürfen auch in der Umsetzung um eure qualitative Unterstützung ersuchen.

Im September 2020 wird der Umbau des Foyers fertiggestellt, und das Bild soll einen Vorgeschmack vermitteln. Vieles, das wir heute nicht können, werden die neuen Räumlichkeiten uns bieten. Wir sind fest überzeugt, dass die Menschen dieses Foyer sehr gut annehmen werden, und wir laden Sie schon heute ein, dieses



Innenansicht des bestehenden „Stüberls“

Angebot bei Pfarr-Cafés, Frühschoppen, Gruppen-Treffen, Elternabenden, Besprechungen usw. zahlreich zu nützen.

Der Pfarrleitung, dem Pfarrgemeinderat sowie dem Fachausschuss für Finanzen und natürlich unserer Pfarrassistentin als leitende Seelsorgerin – Frau Monika Weilguni – wird an dieser Stelle ein besonderer Dank für das „Dran-Bleiben“ auch in den letzten Monaten ausgesprochen.

**FRITZ GUGGENBERGER,**  
Leiter Bauausschuss „Stüberl“



Perspektive mit geschlossener, mobiler Glaswand





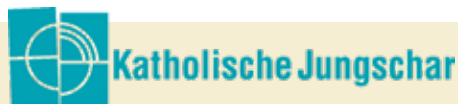
## Mit Abstand ... die beste Heimstunde der letzten Wochen

„Hurra! Wir treffen uns im Winklerwald und nicht online“, hieß es Anfang Juni bei unseren CaEx endlich wieder einmal. Verstecken spielen, Aufmerksamkeitstraining und Naturfakten-Austausch – alles natürlich mit einem Meter Abstand. Aber wieviel ist das eigentlich? Manche waren überrascht, dass eine Armlänge viel zu wenig ist. Wenn aber die ausgestreckten Arme nicht die der Nachbarn berühren, sind wir jedenfalls weit

genug auseinander. Mit diesem Wissen ließ sich der Abstand dann viel leichter einhalten.

Wir waren froh, einander wieder in natura gesehen zu haben, weil das Miteinander-Plaudern, -Tuscheln, -Lachen, ... soviel einfacher ist als online.

ANDREAS SCHAUER, Joh.-Strauß-Straße



## Ferienbetreuung am Froschberg

Von Montag 20. bis Freitag 24. Juli findet heuer anstatt des Jungscharlagers eine Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche an drei unterschiedlichen Standorten am Froschberg statt: am Pfarrplatz, am ASKÖ-Sportplatz beim Volkshaus in der Kudlichstraße und am Sportplatz in der Holzheimerstraße. Voraussichtlich werden es insgesamt 5 Gruppen mit 10 bis 15 TeilnehmerInnen sein. Die Planungen, einschließlich eines Covid-19-Präventionskonzepts, sind am Laufen. Die LeiterInnen freuen sich schon sehr auf euch und auf ein ‚etwas anderes Jungscharlager daham‘.

**Infos:** Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer 0660/7660406



## Firmung 2021

Nach Rücksprache mit Firmlingen, Eltern, FirmbegleiterInnen und dem Firmspender wurde die Firmung 2020 auf Samstag, 8. Mai 2021 verschoben. Das Firmwochenende wird zeitgerecht vor der Firmung ebenfalls nachgeholt. Ob die Firmlinge des kommenden Jahrgangs 2021 ebenfalls an diesem Tag gefirmt werden, wird von der Gruppengröße abhängen. Dies wird im Firmteam nach der Anmeldung im Advent 2020 entschieden.

### Anmeldung zur Firmung

**Anmeldeschluss:** So, 29. Nov. (1. Adventssonntag) für alle, die das 14. Lebensjahres bis 31. August 2021 vollendet haben.

**Infos:** Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer 0660/7660406

## Veranstaltungen Jungschar, Jugend & Junge Erwachsene

### JUGEND

**Ferienbetreuung am Froschberg:** 20. bis 24. Juli

**Planung des Jungscharjahres:** Sa, 19. September, 14.30 Uhr, Jugendraum

**Jungscharstart:** So, 20. September, 16 Uhr, Sportplatz

**Nachlese der Ferienbetreuung:** So, 20. September, 17 Uhr, großer Pfarrsaal

### JUGEND & JUNGE ERWACHSENE

**Sommerfest für Jugendliche, Junge Erwachsene & Junggebliebene:** Sa, 8. August

**Klausur im Cardijnhaus/Linz:** Sa/So, 12. und 13. September

## TAUFTERMINE

Juli – Dezember 2020

26. Juli, 11.30 Uhr  
27. September, 11.30 Uhr  
15. November, 11.30 Uhr  
6. Dezember, 11.30 Uhr

### Anmeldung im Pfarrbüro

Weitere Termine sind nach Rücksprache im Pfarrbüro möglich.

## TAUFEN

Klara Sachsperger

Schultestraße

## GOTTESDIENSTZEITEN

in den Sommerferien 11. Juli bis 13. September 2020

**Sonn- und Feiertag:** 8.45 Uhr und 10 Uhr,  
keine Vorabendmesse

**Wochentage:** Mittwoch und Freitag, 8 Uhr

### St. Anna und Sonnenhof:

Die Mitfeier der Gottesdienste in den SeniorInnenwohnhäusern Sonnenhof und St. Anna ist derzeit nur für die BewohnerInnen möglich. Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auf dem Mitteilungsblatt „Nächste Woche“.

## ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

in den Sommerferien

**Sekretariat:** Monika Huber und Christine Pircher

**Montag, Dienstag, Donnerstag**

9 Uhr bis 12 Uhr

**Mittwoch und Freitag:** 8.30 Uhr bis 12 Uhr

Tel.: 0732/65 72 95-0

pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

**Pfarrassistentin Monika Weilguni, leitende Seelsorgerin**

Tel. 0676/8776 5622

monika.weilguni@dioezese-linz.at

**Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder**

martin.fuereder@dioezese-linz.at

**Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer**

josef.hansbauer@dioezese-linz.at

**Homepage:** [www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad](http://www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad)

## VERSTORBENE

Helene Plöchl  
Erich Riess  
Maria Kepplinger  
Pauline Dolezal  
Rosemaria Adler  
Margareta Wiesinger

Wallnerstraße  
Gaumbergstraße  
Leondingerstraße  
Holzhauserstraße, Wilhering  
Sonnenpromenade  
Hatschekstraße

## KRANKENKOMMUNION

Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um Terminvereinbarung im Pfarrbüro. Tel. 0732 / 65 72 95-0.

# Maiandacht 2020



Erfreulicherweise konnten wir nach den Lockerungen der Coronakrise heuer doch noch vier Maiandachten feiern. Diese waren sehr gut besucht und wurden von der Wandergruppe KOKUWAWI, dem Kirchenchor, dem Eine-Welt-Kreis und dem Fachausschuss Caritas gemeinsam mit dem Team der MesnerInnen gestaltet. Letztere Gruppe beschäftigte sich mit der interessanten Darstellung von Maria als Knotenlöserin, musikalisch wurde diese Feier von der Akkordeonspielerin Maria Apenzeller umrahmt.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des Österreichischen Umweltzeichens.  
Druckerei Mittermüller GmbH, UW-Nr. 861